

## Falschgeldanfall in Deutschland im 1. Halbjahr 2005

Im ersten Halbjahr 2005 hat die Deutsche Bundesbank 39.975 falsche **Euro-Banknoten** im deutschen Zahlungsverkehr registriert. Die rechnerische Schadensumme liegt bei 2,9 Mio. €. Der Falschgeldanfall war im Berichtszeitraum zwar etwas niedriger als im vorhergehenden Halbjahr, liegt aber über dem Niveau des ersten Halbjahres 2004. Die Fälschungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Stückelungen:

| Noten | 5€  | 10€ | 20€ | 50€  | 100€ | 200€ | 500€ |
|-------|-----|-----|-----|------|------|------|------|
| %     | 1,0 | 3,9 | 4,9 | 67,1 | 14,0 | 7,5  | 1,7  |

Im internationalen Vergleich ist der Falschgeldanfall in Deutschland mit etwa 19 Fälschungen pro 1.000.000 echter Banknoten im 1. Halbjahr 2005 weiterhin gering. Bezogen auf die Bevölkerung fällt pro Jahr etwa eine Fälschung auf 1.000 Einwohner an.

Trotz dieser eher niedrigen Zahlen sollten Banknoten stets aufmerksam geprüft werden, da ansonsten - insbesondere für Kassenpersonal - die Gefahr besteht, durch Falschgeld getäuscht zu werden.

Bei der Echtheitsprüfung sollte man immer mehrere Sicherheitsmerkmale überprüfen, denn die Sicherheit der Euro-Banknoten liegt im Zusammenspiel der verschiedenen Echtheitsmerkmale. Hilfreich ist dabei eine Prüfung nach dem Prinzip „Fühlen – Sehen – Kippen“. Auf der Vorderseite der Banknoten sind z.B. erhabene Teile des Druckbildes (Schriftzug „BCE ECB EZB EKT EKP“ am oberen Rand) zu fühlen, das Wasserzeichen lässt sich im unbedruckten Bereich in Durchsicht erkennen, die Hologrammelemente verändern sich beim Kippen der Banknote. Auf der Rückseite kann der Perlglanzstreifen (Stückelungen bis 20 €) oder der Farbwechsel der rechten Wertzahl (Stückelungen ab 50 €) beim Kippen der Noten geprüft werden. Fälschungen, die sich nicht auf diese Weise erkennen lassen, sind bisher nicht aufgetreten. Empfehlenswert ist es, bei der Überprüfung einer verdächtigen Banknote eine zweifelsfrei echte Banknote zum Vergleich heranzuziehen.

Bei der Überprüfung von Banknoten mit Hilfsmitteln wie Lupen, Prüfstifte oder Schwarzlichtlampen sollte berücksichtigt werden, dass sich nicht immer ein eindeutiges Prüfergebnis erzielen lässt.

...

Im ersten Halbjahr 2005 hat die Deutsche Bundesbank 18.391 falsche **Euro-Münzen** im deutschen Zahlungsverkehr registriert. Diese Werte liegen zwar jeweils unter den Zahlen der beiden vorangegangenen Halbjahre, übersteigen aber das Aufkommen an falschen Euro-Münzen im 2. Halbjahr 2003. Die Fälschungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Stückelungen:

| Münzen | 50 cent | 1 € | 2 €  |
|--------|---------|-----|------|
| %      | 0,5     | 6,5 | 93,0 |

Hinweise zur Echtheitsprüfung von Münzen: Bei echten Münzen tritt das Münzbild deutlich abgegrenzt aus dem Münzgrund hervor. Münzfälschungen wirken dagegen oft verschwommen und weisen häufig Unebenheiten auf. Auch die Farbtönung weicht in der Regel von echten Münzen ab. Die Randprägungen der echten 2 €-Münzen sind gestochen scharf in den Münzrand eingeprägt, während Fälschungen häufig unvollständige oder unregelmäßige Randprägungen aufweisen. Mitunter fehlen die Randprägungen vollständig.

Die Deutsche Bundesbank bietet im Rahmen der Falschgeldprävention bundesweit kostenlose Schulungen für Banken, Einzelhandel und andere interessierte Stellen an. Neben Schulungsangeboten stellt sie Informationsmaterial in Form von Broschüren, CD-ROMs und Postern für jedermann zur Verfügung. Die Informationsangebote auf der Homepage der Deutschen Bundesbank ([http://www.bundesbank.de/bargeld/bargeld\\_falschgeld.php](http://www.bundesbank.de/bargeld/bargeld_falschgeld.php)) bzw. der Europäischen Zentralbank (<http://www.ecb.int/bc/banknotes/security/recognise/html/index.de.html>) werden regelmäßig angepasst und weiter verbessert.

Die Deutsche Bundesbank rät dringend, falsche Banknoten und Münzen umgehend der Polizei anzuzeigen.